

Der Wachtberger Drache und dessen Entstehungsgeschichte: Wachtberger Förderverein KuKiWa ermöglicht großartiges Kunstprojekt mit Schülern

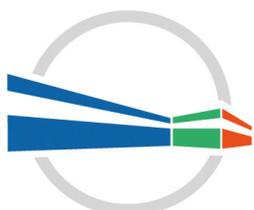
Die Gemeinde Wachtberg wurde 1969 im Rahmen der kommunalen Neugliederung und Gebietsreform der Region Bonn („Bonn-Gesetz“) aus diversen Ämtern und amtsfreien Gemeinden zusammengeschlossen. Damit feierte die Gemeinde Wachtberg 2019 ihr 50-jähriges Bestehen. Das Wappentier der Gemeinde, der Lindwurm bzw. Drache, steht stellvertretend für das „Drachenfesler Ländchen“ im linksrheinischen Bereich des Rhein-Sieg-Kreises.

Zum Jubiläum der Gemeinde hat der Förderverein für Kunst und Kultur in Wachtberg e. V. (kurz KuKiWa) ein ganz besonderes Präsent für die Gemeinde realisiert: Eine eiserne Drachenskulptur auf der Mittelinsel des stark frequentierten Kreisverkehrs am Einkaufszentrum Berkum. Dieser zentrale Ort stellt angesichts der gegebenen Infrastruktur für viele Gemeindemitglieder eine regelmäßige Anlaufstelle dar. Aber auch Menschen von auswärts erleben hier eine Begegnung der besonderen Art, wenn plötzlich vor ihnen ein gut fünf Meter hoher, aber freundlich blickender Drache aus dem Pampasgras herausragt. So ist diese Drachenskulptur nicht allein ein Wahrzeichen der Gemeinde, das zur Identifikation mit der Region beiträgt, sondern erfreut die Menschen auch über Wachtberg hinaus. Unter Radfahrern und Wanderern etwa etabliert sich der Wachtberger Drache zu einem beliebten Treffpunkt und Etappenziel.

Die Gemeinde – und vor allem der Initiator des Drachenprojektes, der Förderverein für Kunst und Kultur in Wachtberg e. V. – sind stolz auf ihre ganz spezielle „Visitenkarte“, die dreidimensionale Umsetzung ihres Wappentieres. Denn dieses ambitionierte Projekt hat überzeugend verdeutlicht, wie viel sich in einem gemeinschaftlichen Miteinander, einer Synergie aus gebündelten Kräften und kooperativem Handeln, in die Tat umsetzen lässt.

Der Förderverein KuKiWa fördert Kulturangebote in Wachtberg durch finanzielle Zuwendungen, organisatorische, werbliche oder/und personelle Unterstützung. Bei dem Drachenprojekt hat KuKiWa den wesentlichen Teil der Kosten für den Bau des Drachenkorpus übernommen und darüber hinaus zahlreiche Sponsoren akquiriert.

Die umfangreiche Unterstützung aus der Gemeinde, aus Bonn, aber auch von zwei Gesenkschmieden im Ruhrgebiet sowie einem europäischen Schrotthandel- und Aufbereitungsunternehmen in Duisburg, reichte dabei von Materialspenden (Gratschrott, frischer Bandstahl, Eisenrundstäbe, Stahlpaletten, Schweißelektroden, Schweißhelme und vieles mehr) über Geldspenden von Unternehmen und Privatpersonen. Darüber hinaus gab es in vielerlei Hinsicht tatkräftigen ehrenamtlichen Einsatz und Unterstützung, insbesondere durch Wachtberger Gewerbetreibende, die mit ihrem eigenem Equipment, etwa Baugerüsten, Traktor, Fahrzeugkran mit Teleskopausleger, Tieflader etc. zunächst zur Entstehung des Drachen beitrugen und später die logistische Herausforderung meisterten, die ca. anderthalb Tonnen schwere Skulptur an ihren heutigen Standort zu befördern.



Der Drachenbau wurde als Schulprojekt mit Schülern der Wachtberger Hans-Dietrich-Genscher-Schule, einer profilierten Gemeinschaftshauptschule, und ihrer Kunstlehrerin Monika Düren gestartet. Sieben Schüler (Schülerinnen hatten sich nicht angemeldet) der Abschlussklasse 10 besuchten zunächst die Kunstmaschinenhalle von Willi Reiche oberhalb von Remagen, um zum einen den Kinetikkünstler persönlich, zum anderen anhand seiner Kunst seine Vorgehensweise kennenzulernen. Denn Reiche verwendet bei seinen überwiegend aus Metall konstruierten Maschinen ausgediente Gebrauchsgüter und zahlreiche Zeugnisse unserer kulturellen und sozialen Entwicklung. Der Kontakt zu dem Wachtberger, der in seiner Werkstatt in Pech die meist großformatigen kinetischen Objekte kreiert, war über ein Interview mit KuKiWa-Beisitzer Klaus Schadow und den Architekten und KuKiWa-Vorstandsvorsitzenden Alfred Schneider entstanden.

Die Projektidee wurde, nachdem es vorab bereits Gespräche und Überlegungen in kleinerem Kreis (KuKiWa-Vorstandsmitglieder, Gemeindeglieder, Schulleiter und Kunstlehrerin der HDG-Schule sowie Künstler Willi Reiche) gab, im März 2019 in der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Infrastruktur und Bau von Alfred Schneider vorgestellt. Um den Schülern möglichst viel Gestaltungsfreiheit zu gewähren, wurde dabei auf eine bildhafte Darstellung des Drachen bewusst verzichtet. Dennoch brachten die seinerzeitige Bürgermeisterin Renate Offergeld und die Ratsverwaltung dem von KuKiWa präsentierten Kunstprojekt auf Anhieb großes Vertrauen entgegen, der Fachbereich Infrastruktur befürwortete dessen Realisierung und es wurden Mittel für die Erstellung des Fundaments aus dem Gemeindehaushalt in Aussicht gestellt. Ein entsprechender Beschluss wurde von allen Fraktionen einstimmig angenommen.



Ende Mai 2019 ging es dann in der Werkstatt und auf dem Außengelände des Künstlers Willi Reiche ans Werk: Die sieben Schüler und Kunstlehrerin Monika Düren standen zunächst vor dem Nichts – lediglich eine vorbereitete Stahlplattform deutete an, wo dieser eiserne Drache entstehen sollte. Doch nach einigen Skizzen, Schweißübungen und Einführung in die Grundlagen der Metallbearbeitung machte sich Reiche mit den Schülern und der Lehrerin daran, standfeste Füße sowie als drittes „Standbein“ den Drachenschwanz zu positionieren. Nach und nach kletterte in mühsamer gemeinschaftlicher Arbeit durch Schneiden, Biegen und Schweißen ein „Skelett“ aus Eisenrundstäben in die Höhe, das bereits vage die Proportionen und Konturen eines Drachen abzeichnete.



Diese Unterkonstruktion wurde dann mit unzähligen Zuschnitten aus Gratschrott bestückt. Dieser Gratschrott ist ein Materialüberschuss aus Gesenkschmieden, der beim Schmiedevorgang zwischen Ober- und Untergesenk rundum seitlich austritt. Normalerweise wird der Werkstoffanteil des Rohlings, der nach der Umformung in den Grat wandert, nach dem „Abgraten“ als Wertstoff recycelt. In diesem Fall aber wurde das Material auf Anfrage in großen Mengen für den Drachenbau gestiftet, denn der Künstler Willi Reiche erkannte in diesem speziellen Material direkt dessen Eignung, daraus markante Zähne, Krallen und eine drachentypische Schuppenstruktur zu erzeugen.



Die aufwendige „Beschuppung“ des stattlichen Körpers sprengte dann – wie angesichts der knappen Vorgabe als Schulprojekt bereits im Vorfeld zu erwarten war – den zeitlichen Rahmen.



Einer der Schüler setzte aber, gemeinsam mit dem Künstler, sein Drachenwerk beharrlich auch in den Sommerferien fort. Zudem klinkten sich die beiden Söhne des KuKiWa-Vorsitzenden, beide zu der Zeit Schüler am Aloisuskolleg in Bonn, mit großem Engagement in das Projekt ein. Auch Alfred Schneider selbst nahm manch schweißtreibende Stunde in Kauf, um zum Gelingen des Drachenprojektes beizutragen und mit zahllosen Schweißnähten die „Außenhaut“ des Lindwurm zu vervollständigen.

Nach insgesamt 111 Werktagen war das Gemeinschaftsprojekt vollbracht – jedenfalls bis zur Fertigstellung des ausdrucksstarken, sympathischen Fabelwesens.



Ein weiterer großer Akt bestand in der Beförderung dieses nicht gerade leichtgewichtigen Dra-
chen bis zum Mittelpunkt der sogenannten „Verkehrsverflüssigungsanlage“. Hier wurde zw-
ischenzeitlich gemäß statischer Berechnung eine Betonplattform gegossen, vorsorglich mit Leer-
rohren für stromführende Leitungen versehen.

Dank vieler engagierter Mitstreiter*innen aus der Gemeinde wurde der Wachtberger Drache
gegen Abend des 13. September 2019 mittels Teleskopausleger über Reiches Haus hinweg auf
einen bereitstehenden Tieflader bugsiert und bis zum Kreisverkehr transportiert. Nach kurzem
Aufenthalt auf einem Parkplatz wurde der Drache dann in der folgenden Vollmondnacht zu

verkehrsarmer Zeit in einer reibungslosen, aber dennoch spektakulären Aktion auf der Mittelinsel des Kreisverkehrs platziert. Für einen sicheren Ablauf sorgten Mitarbeiter der Wachtberger Feuerwehr. Die separat transportierten Flügel wurden vor Ort eingehängt und montiert und der Drache mit einem üppigen Blumenstrauß aus 50 blauen Lilien unter einer Plane bis zur feierlichen Einweihung am 26. September 2019 verborgen. Über diese „große blaue Tüte mit Ohren“ und die nächtliche Landung des Drachen berichtete auch die WDR Lokalzeit.

Der Wachtberger Drache, seit August 2020 dank LED-Beleuchtung auch nachts deutlich wahrnehmbar, erfreut sich großer Begeisterung: Auf Anhieb kam er unter die Top-10 der Website kunstimkreisverkehr.de und wurde zum beliebten Fotomotiv und Selfie-Hintergrund. Auch zu Imagezwecken verschiedener Vereine und als parteienübergreifender Sympathieträger, unter anderem zur Kommunalwahl 2020, ist der Drache am Einkaufszentrum Berkum wiederholt in Erscheinung getreten.

Neben der spürbar weitreichenden Akzeptanz und Bewunderung dieses außergewöhnlichen Werkes kann der Förderverein KuKiWa auf ein rundum gelungenes Projekt zurückblicken, das viele Menschen zueinander gebracht und bewiesen hat, was man mit Enthusiasmus, Netzwerken, unermüdlichem Einsatz und nicht zuletzt auch Mut und Vertrauen – im wahrsten Sinne – auf die Beine stellen kann.

Auch der Künstler Willi Reiche, der bis dato noch nie derart plastisch-figurativ gearbeitet hatte, passierte den Kreisverkehr am Einkaufszentrum auf dem Weg zu seiner Kunstmaschinenhalle stets mit einem guten Gefühl und Freude darüber, dieses spannende, wenn auch anstrengende Projekt mit den Schülern künstlerisch und fachlich geleitet zu haben. Aber nun widmet er sich wieder voll und ganz der kinetischen Kunst.

Blog zum Schulprojekt „Wachtberger Drache“

Eine umfangreiche Dokumentation des Drachenprojektes in Blogform mit zahlreichen Fotos ist unter wachtberger-drache.de zu finden. Dort gibt es unter anderem Tagesberichte aus der Entstehungszeit des Drachen. Außerdem werden hier und in der Sonderausgabe des KuKiWa-Infobriefs (Blogeintrag 26.09.2019) die Sponsoren und beteiligten Personen namentlich benannt.

